

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf. für jede aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 65 bez. 60 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Nr. 234

Montag den 7. Oktober 1918 abends

84. Jahrgang

Höchstpreise für Milch, Butter, Quark und Quarkkäse.

Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 27. September 1918 wird wie nachstehend ergänzt bez. abgeändert:

A. für Milch:

- 44 Pf. für einen Liter Vollmilch ab Stall im Kleinverkauf unmittelbar an den Verbraucher durch den Erzeuger in solchen milchzeugenden Betrieben, die mindestens die Hälfte der von ihnen erzeugten Milch zu dem für Orte über 100 000 Einwohner bestimmten erhöhten Erzeugerhöchstpreis verkaufen.

C. für Quark:

Für ein Pfund Speisequark mit einem Wassergehalt von höchstens 75% (Schnitt- und Schnitt):

- 73 Pf. beim Verkauf vom Erzeuger an den Ausläufer,
- 80 Pf. „ „ „ „ frei Orts- oder Bezirksammestelle,
- 80 Pf. „ „ „ „ Ausläufer frei Orts- oder Bezirksammestelle,
- 104 Pf. „ „ „ „ von der Orts- oder Bezirksammestelle an den Verbraucher,
- 87 Pf. (nicht 97 Pf.) von der Ortsammestelle an die Bezirksammestelle oder an eine andere Ortsammestelle frei Abgangsstation einschließlich Verpackung;
- 100 Pf. beim Verkauf von der Bezirksammestelle an auswärtige Sammelstellen frei Abgangsstation einschließlich Verpackung. Sammelstellen zahlen zu d: 4 Pf. zu f: 6 Pf. an den Kommunalverband.

D. für Quarkkäse:

Die Molkereien und Käsereien haben für jedes Pfund des hergestellten Quarkkäses einen Betrag von 10 Pf. an den Kommunalverband abzuliefern. Dippoldiswalde, den 3. Oktober 1918.

Der Kommunalverband.

Heuablieferung.

Nachdem auf wiederholte Vorstellungen das den Bezirk betreffende Heuablieferungsoll nicht unerheblich herabgesetzt worden ist, erhalten jetzt die Gemeinden und durch diese die Heuzeuger abgeänderte Heuaufgaben. Bereits auf die alte Auflage abgeliefertes Heu wird angerechnet.

Ungeachtet der guten Grumternte darf erwartet werden, daß die neuen, herabgesetzten Heuaufgaben freiwillig erfüllt werden. Im Nichtbefolgungsfalle wird genaue Nachprüfung der Futtervorräte erfolgen. Auch werden dem Viehbesitzer dann an Heu (auch Altsheu) oder Grumt nicht mehr als höchstens

- 30 Ztr. für ein Pferd oder einen Zugochsen,
- 15 „ „ „ Großrind, einen Esel oder Maulesel,
- 10 „ „ „ Stüd Jungvieh oder ein Kalb über 3 Monate,
- 2 „ „ „ Schaf oder eine Ziege

belassen werden. Nichtviehbesitzer haben ihre gesamten Heu- und Grumtvorräte abzuliefern.

Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1918.

Nr. 4696 a Mob. II.

Der Kommunalverband.

Kohlen für Bäckereibetriebe.

Bäckereibetriebe, die notwendig Braunkohlenbriketts gebrauchen, haben sich sofort schriftlich oder persönlich zu melden.

Der Stadtrat zu Dippoldiswalde — Ortstohlenstelle —.

Verlässliches und Sächliches.

Dippoldiswalde. Weihnachtspakete für Deutsche in englischer und amerikanischer Gefangenschaft. Für Gefangene in England und die in Frankreich untergebrachten, aber unter englischer oder amerikanischer Oberhoheit stehenden Gefangenen stehen Weihnachtspakete mit gemischtem Inhalt (Wurst, Honigkuchen, Delfardinen, Makaroni, Fleischextrakt, Zigaretten) zum Preise von 20 M. zur Verfügung. Bestellungen sind bei der Ortsstelle des Roten Kreuzes, Dippoldiswalde, bis zum 15. d. M. anzubringen, da andernfalls mit einer Ausföhrung der Bestellung nicht gerechnet werden kann. Es steht zu hoffen, daß auch für die Deutschen in französischer Gefangenschaft ein Weihnachtspaket zur Verfügung gestellt werden kann, sobald der betreffende Auslandsstaat die Ausföhrungsgenehmigung erteilt hat. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben.

— **Verbindung von Landestaxostoffarten durch die Post.** Da abhanden gekommene Landestaxostoffarten nicht ersetzt werden, ist jedem dringend zu raten, die Karten nach auswärts nur in eingeschriebenem Briefe zu versenden.

— **Die Jagd im Oktober.** Mit dem Oktober ist die Jagd wiederum ein Stück reichhaltiger geworden. Fast sämtliche Wildarten dürfen jetzt geschossen werden. Im Rönigreich Sachsen haben in diesem Monat nur die Rehwild, Ziemer und — bis zum 15. (einschl.) — das weibliche Rehwild Schonzeit. Vor allem stehen jetzt die Hasen- und Fasanenjagden auf der Tagesordnung; sie geben dem Monat Oktober sein charakteristisches jagdliches Gepräge.

— **Alle Landwirte,** die in diesem Jahre Fleisch erdaut haben, werden davon verständigt, daß sie denselben unmittelbar an die Fleischbereiungsanstalt in Lichtenberg abzuliefern haben.

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat September d. J. 98 Einzahlungen im Betrage von 31 373 M. 80 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 10 Rückzahlungen im Betrage von 2977 M. 30 Pf.

Altendorf. Das Erntefest unserer Pfarochie wird in Verbindung mit dem Ruchweihfest am 13. Oktober gefeiert werden.

— **Im Gegensatz zu dem wie selten klaren Wetter am Donnerstag lag am Freitag dichter Nebel, und bei nur 2—3 Grad Wärme hielten Niederschläge fast den ganzen Tag an, die zeitweilig sogar recht verdächtig mit Schneeflocken vermischt waren — eine allerdings etwas frühe Anmeldung des Winters.**

Dresden. Aufhebung des Jagdverbots für Geißliche. Nachdem schon vor einigen Jahren durch das Ministerium des Innern für die sächsischen Lehrer das Jagdverbot

aufgehoben worden war, wurde durch dasselbe nun auch für die Geißlichen des Landes die betreffende Verordnung vom 16. März 1852 außer Kraft gesetzt. Die Polizeibehörden sind demnach ermächtigt, Geißlichen, die darum nachsuchen, Jagdarten auszustellen.

Loschwitz. Die Schwebedahn, die sich bekanntlich im Besitz der Stadt Dresden befindet, hatte in der letzten Zeit einen derartigen schwachen Verkehr zu verzeichnen, daß eine Einschränkung des Verkehrs erfolgen mußte. Es kam durchschnittlich auf jede Fahrt nur ein Fahrgast.

Freiberg. Von der Strafkammer des Königlichen Landgerichts wurde der Wirtschaftsgelhilfe Otto Oskar Zönnchen in Großhölza wegen Stillschleppverbrechen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Borna. Die Anschaffung von 20 Milchföhen seitens der Stadtgemeinde bildete den Gegenstand einer Beratung der Stadtverordneten. Durch die Milchföhe sollte der bestehende Milchknappheit abgeholfen werden. Die Stadtverordneten lehnten jedoch die Ratovorlage im Hinblick auf die der Stadt erwachsenden bedeutenden Kosten ab und beschloßen, mit dem Landeskulturrat wegen der Ueberlassung von Milchföhen zur Einstellung in einigen benachbarten Rittergütern in Verbindung zu treten.

Leipzig. Der Malermeister Gustav Hildebrand hatte in einem Geschäft an der Linienstraße Pferdefleisch gekauft. Nach dessen Genuß erkrankte Hildebrand, dessen Ehefrau und ihre 18jährige Tochter unter Anzeichen von Vergiftung. Hildebrand und dessen Ehefrau sind gestorben. Die Tochter liegt noch besinnungslos im Krankenhaus. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

Geringswalde. Die beantragte Eingemeindung von Kloster Geringswalde lehnten die Stadtverordneten vorläufig ab.

Zwickau. Der Rat bestellte für die hiesige Bevölkerung 1000 Zentner Ziegenfleisch, das marktfrei abgegeben werden soll.

Lugau i. E. Bei einer in Niederwürschütz abgehaltenen Rebhühnerjagd traf der Jagdteilnehmer Marbach aus Lugau mit einem Schuß seinen eigenen Bruder, den Malermeister Marbach in Lugau, so unglücklich, daß dieser nach kurzer Zeit verstarb.

Auerbach. Schwer verunglückt ist hier der Friseur Günther beim Hanterieren mit einer Handgranate, durch deren unerwartete Entladung dem Manne die linke Hand völlig abgerissen wurde. Auch an der rechten Brustseite erlitt er erhebliche Verletzungen, und man muß befürchten, daß die Lunge in Mitleidenschaft gezogen ist. Außer vielen Epistherverletzungen trug der Verunglückte weiter eine

Fleischwunde am linken Unterschenkel davon. Der linke Unterarm mußte abgenommen werden.

Blauen i. B. Um sich eine billige Ausstattung zu verschaffen, nahm eine 24jährige Witwenschaftlerin aus der Handtasche ihrer Tante, die bei ihren Angehörigen in Kulm bei Saalburg zu Besuch weilte, heimlich deren Wohnungsschlüssel, fuhr damit nach Blauen und stahl aus der abgeschlossenen Wohnung der Frau, einer Baumleisergattin, deren Mann im Felde steht, Wäsche, Kleider und Stoffe im Werte von 2000 M. Nach der Rückkehr nach Kulm gelang es dem Mädchen, das sich in nächster Zeit zu verheiraten gedachte, den Schlüssel wieder unbemerkt in der Reisetasche unterzubringen. Als sich der Verdacht auf die nette Nichte gelenkt hatte, nahm die Gendarmerie eine Durchsuchung ihrer Wohnung vor und fand den größten Teil der gestohlenen Sachen in einem Reisekorb verpackt.

Zittau. Das 23 Jahre alte Stubenmädchen Emma Gäbler aus Dresden war am 1. Oktober früh in einem hiesigen Hotel in Dienst getreten. Es hatte früher mit einem Friseur in Friedrichroda ein Liebesverhältnis unterhalten, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Kurz nachdem die Gäbler ihre Zittauer Stellung angetreten hatte, erschien die Frau des Friseurs bei ihr und machte ihr wegen des Liebesverhältnisses heftige Vorwürfe. Sie verlangte schließlich und erhielt auch von dem Mädchen ein schriftliches Geständnis des unerlaubten Umgangs mit dem Friseur. Kurz darauf stürzte sich die Gäbler aus dem 2. Stock des Hotels auf den Asphaltweg vor dem Hause. Schwerverletzt wurde sie in das Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Bermisgutes.

* Einen Verlust von mehreren hundert Mark hat ein Landwirt in der Umgegend von Fürstenwalde an der Spree dadurch erlitten, daß er Papiergeld im Ofenloch aufbewahrte und gelegentlich der ersten Heizung aus Unachtsamkeit mitverbrannt hat. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, bares Geld aufzuliefern. Das ist nicht nur unpatriotisch, sondern birgt auch die Gefahr des Verlustes in sich. Das bare Geld gehört in die Banken oder Sparkassen.

„Erzellenz“ Scheidemann.

Mit dem Eintritt der sozialdemokratischen Abgeordneten in die Reichsregierung ist zum ersten Male der Fall auf geworden, daß ein leidenschaftlicher Sozialdemokrat sich der Gefahr ausgesetzt sieht, den „Erzellenz“-Titel zu erhalten. Bei Herrn Dr. August Müller, dem demokratischen Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt, war diese Rippe noch glücklich umgangen worden, da nach deutschem Brauch ein Unterstaatssekretär erst nach fünf Jahren Erzellenz